

Kunst ist Talent, Ausbildung, Ausdauer und Aura

Die ukrainische Star-Dirigentin Oksana Lyniv gastiert am kommenden Sonntag mit dem Jugendsinfonieorchester der Ukraine (YsOU) in der Orangerie in Kirchheimbolanden. Das Ensemble hat sie 2016 ins Leben gerufen. RHEINPFALZ-Mitarbeiterin Konstanze Führlbeck hat sich mit der international gefeierten Künstlerin unterhalten.

Frau Lyniv, warum haben Sie das Jugendsinfonieorchester gegründet?

Die Idee eines Jugendsinfonieorchesters ist in erster Linie ein pädagogisches Projekt. Wir erwarten von den Jugendlichen keinen Perfektionismus, viele der jungen Leute treten bei uns zum ersten Mal in einem Sinfonieorchester auf. Für uns ist es das Wichtigste, unseren Teilnehmern neue Perspektiven zu eröffnen, neue Impulse zu geben – die Möglichkeit, das Ensemble und sich selbst im Team zu spüren.

Eines Tages wächst daraus eine weitere Generation junger Musiker, die ukrainische und europäische Musik weiterentwickeln und professionelle Orchester stärken. Unsere Aufgabe ist es, sie am Anfang ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen eine Schule fürs Leben zu geben. Das ist die Essenz all unserer Projekte. Es war immer mein Traum, so ein Orchester in der Ukraine zu gründen, weil es davor gar keins gab! Diesen Traum haben wir verwirklicht.

Die Jugendlichen sind ja noch keine Profis. Dirigieren Sie anders als bei einem professionellen Orchester?

Ich arbeite mit dem Jugendorchester genauso intensiv und fordernd wie mit allen anderen Profiorchestern. Ich erkläre vielleicht noch detaillierter die musikalischen Charakteristika, auch sehr oft in Bildern, damit die jungen Leute den Inhalt der jeweiligen Werke noch besser begreifen können.

Sie selbst haben viele internationale Engagements, die Jugendlichen gehen oft noch zur Schule. Wie finden da Proben statt?

Ich bin mit meinen Verpflichtungen terminlich sehr eingespannt. Daher arbeiten oft auch meine Assistentinnen – junge ukrainische Dirigentinnen – mit den jungen Musikern. Aber ich versuche, jeden freien Tag dem Jugendsinfonieorchester zu widmen – und wir arbeiten sehr intensiv zusammen. Dieses Jahr hatten wir Proben zusammen in Moers während der Orchesterprobephase im Juni. Gerade jetzt fange ich in Bayreuth die Proben vor unserer August-Tournee an.

Welches Repertoire erarbeiten Sie? Gibt es Unterschiede zu Profiorche-

stern?

Es ist mir ein großes Anliegen, ukrainische Musik, darunter auch viele moderne Komponisten, in meinen Konzertprogrammen weltweit aufzuführen; auch besonders mit dem Jugendsinfonieorchester.

Die jungen Leute finden ukrainische und zeitgenössische Musik sehr anregend. Unterschiede zu Profiorchestern gibt es nicht. Das Niveau der Jugendlichen ist sehr hoch, so dass wir jedes „Erwachsenen“-Repertoire mit ihnen spielen können.

Welche Werke haben Sie zum Beispiel im Programm?

Im Repertoire unseres Jugendorchesters finden sich Stücke der Weltklassiker, unter anderem von Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus und Franz Xaver Mozart, Franz Liszt und Antonin Dvorák, aber auch von zeitgenössischen Komponisten wie Tan Dun.

Besonderen Wert legen wir auf die Werke ukrainischer Komponisten, zum Beispiel Boris Lyatoschynsky, Vitaliy Hubarenko, Yevhen Stankovych, Myroslav Skoryk, Zoltan Almashi und Bohdan Sehin.

Wie – und vor allem wo – können Sie in der aktuellen Kriegssituation mit dem Jugendsinfonieorchester proben?

Die Probenphase im Juni wurde nach Deutschland verlegt. Dies war mit Unterstützung der Stadt Moers möglich, wo wir später im August spielen werden.

Wie ist die Situation der jugendlichen Musiker? Wo leben sie aktuell? Wie konnten Sie die Europatournee organisieren?

Die Jugendlichen sind über ganz Europa verstreut und erst für unsere Probephase endlich zusammengekommen. Für die Ausreise unserer volljährigen jungen Männer aus der Ukraine mussten wir eine Sondergenehmigung bekommen. Auch manche der Mädchen sind direkt aus der Ukraine gekommen. Viele haben dort noch Familien, die sie vor Ort unterstützen.

Wie ist die musikalische Ausbildung in der Ukraine? Hat sich viel geändert im Verhältnis zu Ihrer eigenen Studienzeit?

Ich glaube, aktuell gibt es viel mehr Möglichkeiten für junge Musikstu-



Vor gar nicht langer Zeit waren Frauen am Pult klassischer Orchester noch kritisch beäugte Exoten. Die Ukrainerin Oksana Lyniv ist heute ein internationaler Star. FOTO: DPA

dierende. Man kann ohne Visum nach Europa reisen, um verschiedene Konzerte und Festivals zu besuchen, via Youtube prominente Stars wie live erleben und verschiedene Musikaufnahmen anhören. Ich schätze diese Möglichkeiten sehr, denn ich hatte damals keine ähnliche Chance.

Welche Tipps können Sie jungen ukrainischen Musikern geben? Und vor allem jungen Frauen, die wie Sie Dirigentin werden wollen?

Als Empfehlung an die jungen Musiker kann ich sagen: Wer einen Traum hat und ein Talent für Musik in sich verspürt, soll sich nicht scheuen, sich die höchsten Ziele zu setzen. Es ist auch sehr wichtig, immer offen und wissbegierig zu bleiben.

Jungen Dirigentinnen würde ich sagen: Sei zuallererst du selbst und folge deinem Gefühl. Entwickle dich weiter und sammle so viele Erfahrungen wie möglich. Die Kunst der musikalischen Darbietung ist Talent multipliziert mit Arbeit und Ausdauer, auch bereichert durch besondere Ausstrahlung. Diese Eigenschaften hängen übrigens keineswegs vom Geschlecht ab. |knf